

welchem der Krieg die grössten Vortheile in politischer wie in finanzieller Beziehung geschaffen hatte, in Deutschland. Siegreich über den mächtigsten Feind, geeint, als Kaiserreich in alter Macht entfaltet, Empfänger einer gewaltigen Kriegsschuld, war hier das Feld, wo sich Handel und Industrie in reichstem Maasse ausbreiten konnten. In der That ist die Entwicklung derselben in ungeahnter Weise geschehen. Aber die Veränderung war eine zu hastige und grosse, und so stehen wir heut, nach kaum zweijähriger Blüthe, mitten in einer grossen finanziellen Krisis, die von Osten bis über den Ocean reicht und deren Einfluss und Ende noch nicht im Entferntesten abzusehen ist. Das sprungweise Fortschreiten, und geschehe es auch unter den scheinbar günstigsten Vorbedingungen, führt stets schädliche Einwirkungen mit sich. Wie im thierischen Organismus, so sind auch im gewerblichen Leben, das durch unzählige feine Canäle nach allen Richtungen hin verbunden ist, übermässig aufgenommene Nahrungsstoffe von Uebel: nur das, was wirklich verarbeitet und assimilirt werden kann, ernährt; das Unverarbeitete schwächt dagegen und schädigt. Daher sind Zeiten, wie die, welche der uns vorliegende Abschnitt repräsentirt, die in mehrfacher Beziehung ein Heben und Sinken, ein rapides Fortschreiten und jähes Fallen darstellen, keine wirthschaftlich günstigen zu nennen. Allerdings bilden die erlangten Errungenschaften Keime für eine glückliche Zukunft, der wir, nach Ueberwindung der gegenwärtigen Krisis, an der Hand der mit schweren Opfern erkaufte Erfahrungen sicher entgegen gehen werden.

Speciell die Textilindustrie begegnete den wechselndsten Einflüssen. Kriege sind für diesen Gewerbszweig werthvolle Consumaten. Der bedeutende Verbrauch von Montirungsgegenständen giebt sowohl während ihrer Dauer, wie nach ihnen der Tuchfabrikation reichliche Beschäftigung. Ganz besonders war der französische Krieg mit seiner für unsere Verhältnisse unerhört langen Dauer von wesentlichem Einflusse auf diese Branche. Die Bekleidungsstücke von ungefähr zwei Millionen Männern wurden vollständig aufgebraucht und mussten zum Theil mehrfach erneuert werden. Die Lager von Militairtuchen wurden gänzlich geräumt und mussten nach Beendigung des Krieges von Neuem gefüllt werden. Der Winterfeldzug consumirte eine ungeheuere Zahl wollener Decken, zu deren Lieferung Deutschland, Oesterreich, Belgien, England und andere Länder alle Kräfte anspannen mussten. Wenn auch nicht in gleichem Maasse wie die Wollenwaarenfabrikation, so wurde doch auch die Baumwollen- und Leinenindustrie in erhöhte Thätigkeit gesetzt, um nach dem Friedensschlusse für die Zwecke des Friedens zu arbeiten.

Auf den Gang der Gewerbe sind von besonderem Einflusse die Bewegung der Preise der Rohstoffe und der Arbeitslöhne. Rapide, unvorhergesehene Veränderungen in ihnen stören die Industrie, indem